

Integrative Traumatherapeutin / Integrativer Traumatherapeut / Integrative Traumaberaterin / Integrativer Traumaberater

Ausbildung Nr.	3-B-6, E-GF-6, E-KG-7, E-KH-7, 131-BL7, E-KI-7,
Dauer	2 Wochen Intensivausbildung
Termine	Nr. 3-B-6: 28. 09. 2026 - 09. 10. 2026 Mo-Fr je 9-17 Uhr Nr. E-GF-6: 07. 12. 2026 - 18. 12. 2026 Mo-Fr je 9-17 Uhr Nr. E-KG-7: 18. 01. 2027 - 29. 01. 2027 Mo-Fr je 9-17 Uhr Nr. E-KH-7: 31. 05. 2027 - 11. 06. 2027 Mo-Fr je 9-17 Uhr Nr. 131-BL7: 07. 06. 2027 - 18. 06. 2027 Mo-Fr je 9-17 Uhr Nr. E-KI-7: 11. 10. 2027 - 22. 10. 2027 Mo-Fr je 9-17 Uhr
Gebühr	EUR 2800 (USt.-befreit, Ratenzahlung möglich, für die berufliche Weiterbildung steuerlich absetzbar)
Voraussetzungen	Offenheit, Einfühlungsvermögen, Freude am Umgang mit Menschen, Fähigkeit zur Selbstreflexion, Bereitschaft zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Die Intensivausbildung richtet sich an Menschen mit Erfahrungen in psychologischen, therapeutischen, pädagogischen, sozialpädagogischen, gesundheitlich - medizinischen, pflegenden oder helfenden Bereichen.
Zertifikat	Der erfolgreiche Abschluss wird mit einem Zertifikat des DPT bescheinigt. Die Ausbildung ist DGPP-anerkannt und entspricht den geltenden Qualitätsrichtlinien und Standards. Die erworbene Qualifikation kann grundsätzlich bundesweit namentlich geführt und z. B. in selbstständiger Arbeit, eigener Praxis oder in Angestelltenverhältnissen in Kliniken, medizinischen, pflegenden, pädagogischen, rehabilitativen, sportlichen, schulischen, erzieherischen, in sozialen Einrichtungen oder als Dozententätigkeit beruflich ausgeübt werden. Die mit dieser Ausbildung erworbene Zusatzqualifikation Autogenes Training

entspricht inhaltlich u. a. den qualitativen Anforderungen der Kassenärztlichen Vereinigung. Somit können die absolvierten Unterrichtseinheiten unter der Maßgabe einer Einzelprüfung bei bestehender Grundqualifikation von der Kassenärztlichen Vereinigung hinsichtlich des einheitlichen Bewertungsmaßstabes im Bereich übender und suggestiver Techniken als spezifische Qualifikation anerkannt werden.

Bitte Decke, Kissen und warme Socken mitbringen

Sonstiges

Veranstaltungsort

Berlin / DPT Ausbildungszentrum I
Edinburgerstr. 45
13349 Berlin

Online Ausbildung, DPT-Virtuelles Ausbildungszentrum
Deutschland

EU, Weltweit

Blankenburg / DPT-Ausbildungszentrum Neuraumvilla
Rübeländerstr. 21
38889 Blankenburg (Harz)

Integrative Traumatherapeutin / Integrativer Traumatherapeut

Hintergrund

Traumatische Erlebnisse gehören zur Grunderfahrung des Menschen. Schon in frühen Mythen und religiösen Schriften wie zum Beispiel dem 5000 Jahre alten Gilgamesh-Epos wurden Kriege, Sklaverei, Naturkatastrophen, Folter und deren seelische Folgen thematisiert. Die negativen Auswirkungen dieser Erlebnisse wurden dabei nicht nur in Bezug auf Kulturen und Völker beschrieben, sondern beziehen sich immer auch auf die psychische Verfasstheit von Individuen. Nicht immer werden seelische Belastungen und die damit zusammenhängenden psychischen Schwierigkeiten aber durch politisch-historische Großereignisse ausgelöst, manchmal reichen persönliche Erfahrungen im privaten, familiären oder beruflichen Bereich wie etwa der Tod eines geliebten Menschen, häusliche Gewalterfahrung, sexuelle Belästigung und Mobbing am Arbeitsplatz oder einfach nur extremer Stress. Heute sind zahlreiche Ursachen erfasst, die nicht durch ‚klassische‘ Traumatisierungserlebnisse wie Kampfeinsatz, Vergewaltigung, Terrorismus oder Naturkatastrophen ausgelöst wurden. Medizinische Eingriffe, der Tod der Eltern, Autounfälle, aber auch auf den ersten Blick weniger dramatisch erscheinende Erlebnisse wie Ehescheidungen, Manipulationen oder Schmähungen können bestimmte Traumata verursachen. In der Wissenschaft, die ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu diesem Thema einsetzte, werden Traumatisierungen hinsichtlich ihrer Ursache differenziert, etwa ob eine Gewalteinwirkung durch eine andere Person vorsätzlich vorgenommen wurde oder ob es sich um eine „schicksalshafte“ Erfahrung wie zum Beispiel eine Naturkatastrophe als Auslöser des Traumas handelt. Diese und andere wissenschaftliche Überlegungen zum Trauma werden in der sogenannten Psychotraumatologie erforscht und gelehrt. Die integrative Traumatherapie bemüht sich auf dieser wissenschaftlichen Basis aufbauend zusätzlich um eine mehrdimensionale, theoretische wie methodisch-praktische Auseinandersetzung, bei der sowohl ursachen-, lösungs- und ressourcenorientiert vorgegangen wird.

Ziel

Integrative Traumatherapie unterstützt den Prozess der Verarbeitung eines Traumas, der in der Regel einem Menschen allein nicht gelingt. Die Ausbildung basiert auf der Psychodynamischen Gestalttherapie und vereint aktuelle traumatherapeutische Methoden und Verfahren mit bioenergetischen und körpertherapeutischen Behandlungsweisen. Der grundlegende „Hilfe zur Selbsthilfe“-Ansatz wird darüber hinaus noch ergänzt um Ansätze der Gestalt- und Kunsttherapie sowie imaginativer, narrativer und Entspannungsverfahren. Die Arbeit in der integrativen Traumatherapie ist immer vielschichtig im Hinblick auf vorhandene Ressourcen, angestrebte Lösungen und reflektierte Ursachen. Denn ein Erlebnis kann nie monokausal und unabhängig von der Person, die es erfahren hat, ihrer Lebensgeschichte, ihrer individuellen Gedankenwelt, ihrem Beziehungsleben, ihren Haltungen, religiösen Überzeugungen usw. therapiert werden.

Aus dem Inhalt

- Geschichte der Psychotraumatologie und ihrer verwandten Disziplinen
- Traumatische Schlüsselereignisse der neueren Geschichte und ihre Auswirkungen auf Individuen und soziale Systeme
- Grundsätzliches zu Gestalttherapie, Psychodynamik und Kunsttherapie in der Traumatherapie
- Wahrnehmung und Schlüsselreize
- Wissenschaftliche Trauma-Differenzierungen (einmalige Erlebnisse – Typ I-Trauma, sich wiederholende Erlebnisse – Typ II-Trauma)
- Bedingungen der integrativen Traumtherapie (Stabilität, Sicherheit, Kontinuität, Vertrauen)
- Diagnostische Kriterien des Traumas (Intrusion, Vermeidung, Übererregung)
- Kontraindikationen der integrativen Traumatherapie
- Wiedererinnerungen, Träume, Flashbacks und psychovegetative Auswirkungen
- Trauma-Symptome (emotionale Taubheit, Dauerpessimismus, Zwänge, Panikattacken, Wutausbrüche, selbstverletzendes Verhalten, Albträume, Beziehungsprobleme, Drogenabhängigkeit, Überforderung usw.)
- Traumafolgen (Wiedererleben, Wut, Ohnmacht, Angst, Dissoziation, Schuld, Verleugnung, Todessehnsucht, Fixierung, Isolation, Libidoverlust)
- Systematische Kategorisierung der Traumauslöser (individuelle und kollektive Traumaursachen sowie vorsätzliche und „schicksalshafte“ Gewalteinwirkung)
- Primäre und sekundäre psychische Störungen (Anpassungsstörung, Belastungsstörung, Bindungsstörungen, Angststörungen, Zwangsstörungen usw.)
- Trauma-Krankheitsbilder, posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) usw.
- Traumata in der Resilienzforschung
- Psychodynamische Methoden (Stabilisierung, Bearbeitung, Integration)
- Imaginative und narrative Verfahren (Bildschirmtechnik, Katathymes Bilderleben, Rituale, Elemente der Prozeß freier Methode nach C.G. Jung usw.)
- Methoden der Gestalt- und Kunsttherapie (Tagebuch schreiben, Dialogisches Malen, Bild- und Symbolarbeit usw.)
- Bioenergetische und körpertherapeutische Behandlungsweisen in der Traumatherapie
- Traumatherapie in der Biografie und Ahnenreihen
- Traumatherapie bei kollektiven und gesellschaftlichen Themenfeldern
- Traumabearbeitung und ressourcenorientierte Verfahren
- Tiefenpsychologische Traumaverarbeitung
- Traumatherapie mittels Hypnose
- Entspannungsverfahren in der Traumatherapie
- Autogenes Training Seminarleiterschein
- Integrative Ansätze zur Traumabewältigung mit Östlichen Verfahren
- (Bewegungsmeditationen, Yoga, Atemtherapie etc.)
- Klärung von Therapiezielen

- Klären und Verstehen persönlicher Entwicklungen
- Traumaanalyseverfahren
- Entwicklung eines Problemlösungs- und Therapieplans
- Traumaauflösungstechniken
- Erfolgskontrolle/ therapiebegleitende Evaluation
- Rechtliches zum Therapeutenberuf
- Krankenkassenregelungen
- Supervision und Einzelcoaching

Aus dem Methodenteil

In der Ausbildung werden durch Vortrag, Gruppenarbeit und Selbsterfahrung ein theoretisches und praktisches Basiswissen sowie Kernkompetenzen einer*s integrativen Traumatherapeut*in erarbeitet. Die Teilnehmenden üben gleichermaßen Elemente aus den integrativ zusammengesetzten therapeutischen Disziplinen, Methoden und Verfahren. Ihre Erfahrungen werden reflektiert, analysiert und auf ihre therapeutische Relevanz hin geprüft. Die gelernten Methoden und Verfahren werden von den Teilnehmenden umgesetzt und gemeinsam Therapie- bzw. Beratungsansätze generiert. Die Ausbildung endet mit der Durchführung einer selbst entwickelten Einheit, jede Selbsterfahrung wird von erfahrenen Therapeut*innen und/oder Diplom-Psycholog*innen begleitet und supervidiert.